

Glaube: Pastor Peter Dries nutzt moderne Medien, um Gläubige in der Pandemie zu erreichen – Lebenswirklichkeit der Menschen im Fokus

„Die Kirche muss mit der Zeit gehen“

Der Pfarrverband Raeren-Eynatten-Hauset hat in der Coronazeit die Digitalisierung aller Angebote erfolgreich vorangetrieben. Pastor Peter Dries ist der Ansicht, dass dies zwar wichtig, aber noch lange nicht alles sein darf. Die Kirche müsse die Suchenden begeistern, so seine Auffassung.

RAEREN
VON ELLI BRANDT

Lockdown, geschlossene Restaurants und auch geschlossene Kirchen. In manchen Kirchen haben strenge Corona-Schutzmaßnahmen zur Resignation geführt, in anderen zu Protesten. Im Pfarrverband Raeren-Eynatten-Hauset gehen Pastor und Gemeindeglieder den kreativen Weg. Sie haben die Homepage des Pfarrverbands in einen bemerkenswerten Internetauftritt verwandelt, und einmal pro Woche geht ein Online-Gottesdienst ins Netz.



Die Aufzeichnung einer Messe ist sehr aufwendig und dauert bis zu drei Stunden.

Das Coronavirus habe ihn überrascht, gibt Pastor Peter Dries zu. Während der ersten Wochen der Pandemie habe er noch gedacht: na ja, viel schlimmer als eine Grippe wird es wohl nicht werden. Doch als das Virus begann, sich in Altenheimen auszubreiten, als ein Lockdown verhängt wurde, als es hieß: Auch Kirchen müssen schließen, seien ihm Ausmaß und voraussichtliche Auswirkungen der Pandemie deutlich geworden und er habe sich gesagt: „du musst was tun.“

Wie kann Kirche ihre Gemeindeglieder erreichen, wenn gemeinsame Gottesdienste nicht möglich sind, wenn Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren sind? „Wir müssen einen Weg finden, wie wir die Menschen anders erreichen“, habe er sich gesagt. Moderne Medien nutzen, fiel ihm schnell ein. Die ganze Welt ist mittlerweile vernetzt, und auch der Pastor des Pfarrverbands Raeren-Eynatten-Hauset ist von den neuen Medien begeistert. „Ich bin ein PC- und Technik Freak“, sagt er.

Die Homepage des Pfarrverbandes hatte Jahre vor sich hin geschlummert. Schnell wurde sie auf Vordermann gebracht. Mit Unterstützung von Gemeindegliedern wurde die Website „zu einer hochmodernen Seite“, freut sich Peter

Zur Ostermesse hatte er viele Anrufe erwartet, doch pro Kirche kamen nicht mehr als 25 Anfragen. „Früher drängten zur Osternacht 300 bis 400 Menschen in die Kirche“, erinnert sich Pastor Peter Dries.

Foto: dpa

Dries. Nicht nur die neuesten Gemeinde-News sind schnell zu finden. Verschiedene Dokumente können heruntergeladen werden. Auch einen Tauftermin gibt es online. Was können wir mitten in der Pandemie noch tun, überlegten Pastor und Gemeinde. Eine Online-Messe, in der Kirche zelebriert, aufgezeichnet, ins Netz gestellt. Nach dem Motto: wenn die Gläubigen nicht in die Kirche kommen dürfen, dann kommt die Kirche halt zu ihnen nach Hause.

Zum Glück gibt es in der Kirche in Raeren Internet. Dennoch war die Organisation eines Online-Gottesdienstes ziemlich aufwendig. Eine heilige Messen vor leeren Kirchenbänken. Anwesend nur ein Kamerateam, eine Vorbeterin, der Organist, der Küster und zwei Messdiener. Aufgezeichnet wird bis zu drei Stunden lang. Anschließend wird geschnitten, Musik und Gesang eingespielt. Was online geht, ist eine Messe, die rund 50 Minuten dauert. „Meine größte Sorge war, ob sich der Aufwand lohnt“, sagt Pastor Peter Dries. Überrascht und erfreut ist er über das Echo auf die Online-Gottesdienste. „Wir bekommen Schreiben aus Deutschland, Luxemburg, aus dem Eifel Raum, und sogar aus England. Oft sehr persönliche Schreiben. Das hatte ich nicht erwartet.“ Und er fügt an: „Wir werden weitermachen. Jede Woche wird es

einen Online-Gottesdienst geben.“ Für Pastor Peter Dries ein zusätzlicher Gottesdienst zu den Messfeiern in Raeren, Eynatten und Hauset, an denen zurzeit 15 Personen teilnehmen dürfen. Eine Anmeldung ist erforderlich. Zur Ostermesse hatte er viele Anrufe erwartet, doch pro Kirche kamen nicht mehr als 25 An-

fragen. „Früher drängten zur Osternacht 300 bis 400 Menschen in die Kirche“, erinnert sich Peter Dries. „Die Menschen haben Angst, einfach Angst“, sagt er. „Sie bleiben zu Hause. Sie fühlen sich sehr alleingelassen. Sie möchten mal reden, ermutigt werden.“ Viel öfter als sonst klingelte sein Telefon. „Viele sind sehr ver-

zweifelt“, sagt Peter Dries. Sätze, wie: hoffentlich sterbe ich nicht, bekomme er zu hören. „Und manche Gespräche ähneln einem Beichtgespräch.“

Medienpräsenz sei gut und auch wichtig, aber Kirche müsse mehr bieten, während der Pandemie und nach der Pandemie. Als Priester sei es ihm wichtig, nahe bei den Menschen zu sein. Zweimal sei er nachts angerufen worden, um an Covid-19 sterbenden Menschen die Krankensalbung zu spenden. „Ganz in Spezialkleidung eingemummelt, mit Sicherheitsschuhen und mit Maske“, erinnert er sich. Zeit für ein Gespräch erlaubten die Ärzte nicht. Traurig macht ihn, dass viele Menschen sich von ihren Angehörigen nicht verabschieden durften. „Ich habe für sie gebetet. Habe Gott gebeten, ihnen Trost und Kraft zu schenken.“

Trost und Kraft werden die Menschen auch dann brauchen wenn die Pandemie eingedämmt ist. Werden sich mehr Menschen der Kirche zuwenden? Das glaubt Pastor Peter Dries nicht – „eher weniger“, fürchtet er. Einige werden so tun, als wäre nichts gewesen und sich auf den Urlaub freuen, vermutet er. Viele werden sich Gedanken machen und sich fragen: was müssen wir in unserem Leben ändern? „Es werden keine Massen sein, die zu uns kommen“, so Pastor Peter Dries. „Aber diejenigen, die kommen, werden ernst-

haft auf der Suche sein.“ Die Kirche müsse die Suchenden begeistern können. „Die Kirche muss mit der Zeit gehen“, sagt Pastor Dries.

Pastor Peter Dries: „Was Rom von sich gibt, das hat mich sehrtraurig gemacht.“

„Sie muss sich fragen: worauf kommt es wirklich an. Was Rom von sich gibt, das hat mich sehr traurig gemacht.“ Ob beim Thema gleichgeschlechtliche Ehe oder Frauen in hohen kirchlichen Ämtern – Pastor Dries hat eine andere Meinung als der Papst. In seinem Grußwort zu Ostern schreibt er: „Ich möchte Ihnen an dieser Stelle sagen, dass die Lebenswirklichkeit der Menschen ernst genommen werden muss. Wir sind in unserer Kirche drauf und dran, dass wir das letzte Quäntchen Vertrauen verlieren.“ Doch Pastor Peter Dries ist die Hoffnung, dass sich Vertrauen zurückerobern lässt, anzusehen. „Ich bekomme oft zu hören: `Du bist immer noch positiv drauf.`,“ sagt er. Dieses Gefühl scheint er weitergeben zu wollen.



„Die Menschen haben Angst, einfach Angst“, sagt Pastor Peter Dries aus Raeren. Foto: Elli Brandt

 www.pfarrverband-raeren.be